

## Verhaltung eines Domkapitulars

Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen.

Berlin, 12. Dezember.

Die Geheime Staatspolizei nahm vor kurzem nach Verhängung des Herrn Reichs- und preussischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten eine Hausdurchsuchung in den Räumen der „Informationsstelle der Bischöflichen Behörden Deutschlands“ in Berlin vor.

Der Geschäftsführer der Informationsstelle, Domkapitular Prälat Dr. Banasch, dessen Sekretär sowie einige katholische Geistliche im Reich wurden unter dem dringenden Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

## Anerkannter Vorfall

bei der Berliner Stadtmision.

Berlin, 12. Dezember.

Die Feier anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Adolf Stoedter in der Berliner Stadtmision, an der als Vertreter des Reichskirchenauschusses Präsident Koopmann teilnahm und die Grüße des Reichskirchenauschusses überbrachte, wurde, so berichtet „Der Angriff“, durch einen schrillen Mißklang gestört. Das Blatt schreibt darüber:

Der Vertreter der preussischen Bruderräte, Pfarrer Jacob von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, hielt es für angebracht, unter Kennung des Namens des Präsidenten Koopmann zu erklären, daß Adolf Stoedter, wenn er noch lebte, heute sicher nicht beim Reichskirchenauschuss stehen würde. Präsident Koopmann sah sich gezwungen, zum Zeichen seines Protestes gegen eine solche unerhörte Brüstung die Versammlung sofort zu verlassen. Ein Teil der Versammlung schloß sich dem Präsidenten Koopmann an und bekundete seinen empörten Widerspruch gegen eine solche Behandlung des Vertreters eines vom Staate eingeleiteten Ausschusses.

## Regierungskrise in Prag

Einführung eines Beamtenkabinetts.

Prag, 12. Dezember.

Ein außerordentlicher Ministerrat beschloß den Rücktritt der Gesamtregierung. Ministerpräsident Hodza hat dem Staatspräsidenten Masaryk seinen Rücktritt angeboten.

Wie die Blätter berichten, soll ein Beamtenkabinetts eingeführt werden, dem die Durchführung der augenblicklich wichtigsten innerpolitischen Aufgabe aufgetragen werden soll. Nach Erfüllung seiner Aufgabe würde das Beamtenkabinetts wieder zurücktreten, und der bisherige Ministerpräsident Hodza aufs neue mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut werden. Daneben wurde aber auch die Einführung einer parlamentarischen Regierung erwogen, an deren Spitze der tschechisch-katholische Minister Dr. Schramel treten und die ebenfalls die Lösung der augenblicklichen Krise zur Aufgabe haben würde.

Die tschechisch-nationalen, rechtsoppositionellen „Radny Listy“ schreiben über die Entstehung der Krise, daß die tschechischen Agrarier und die tschechische Gewerkepartei mit dem Austritt aus der Mehrheit bedroht hätten. Die Krise sei durch die ergebnislosen Verhandlungen über die ernste Frage der Staatspolitik herbeigeführt worden. Die Linksparteien seien mit ihren Plänen auf einen unerwarteten Widerstand der bürgerlichen Parteien gestoßen, die nicht zugeben wollten, daß eine Linksmehrheit die bürgerliche Mehrheit beherrsche. Die Linksparteien hätten aber ihren Plan auch um den Preis einer Zerschlagung der Mehrheit durchsetzen wollen.

## Das Rücktrittsgebot Hodzas nicht angenommen

Prag, 12. Dezember.

Staatspräsident Masaryk hat den Rücktritt der Regierung, die ihm der Ministerpräsident Hodza auf Schloß Lana anbot, nicht angenommen.

## Sonderstiftung für Arbeitsopfer zur See

Im Hinblick auf die gerade im letzten Herbst so zahlreich gewordenen schweren Unfälle auf See haben sich die zuständigen Stellen mit der Frage der Hilfsmöglichkeiten für diese Arbeitsopfer der See eingehend befaßt. Im Einvernehmen mit der vom Führer geschaffenen Stiftung für Opfer der Arbeit ist beabsichtigt, eine Sonderstiftung für Arbeitsopfer zur See zu gründen und dieser alle einmaligen und regelmäßigen Spenden zuzuführen. Aus dieser Sonderstiftung können den Hinterbliebenen der auf See gebliebenen Arbeitskameraden Beihilfen gewährt werden. Darüber hinaus stehen den Hinterbliebenen die ständigen Hilfseinrichtungen der Deutschen Arbeitsfront reiflos zur Verfügung.



Großfeuer zerstört ein historisches Schloß.

Von dem Schloß Ransin im pommerischen Kreise Saargis, das einem Großfeuer zum Opfer fiel, stehen nur noch die Umfassungsmauern. Jedoch konnte die wertvolle alte Bibliothek und der historische Krönungsstuhl Friedrichs I. gerettet werden.

Weltbild (W.)

# Scharfe Ablehnung durch Abessinien

Eine Erklärung der abessinischen Gesandtschaft in Paris

Die abessinische Gesandtschaft in Paris veröffentlicht folgende Mitteilung:

Abessinien ist das Opfer eines ungerechtfertigten Angriffs geworden, der einmütig vom Völkerbundsrat und vom Völkerbund feierlich verurteilt worden ist. Unter diesen Umständen ist die abessinische Regierung fest entschlossen, alle Vorschläge auszuschalten, die in mittelbarer oder unmittelbarer Form dem italienischen Angreifer eine Belohnung zuerkennen und die Grundzüge erkennen würden, die der Völkerbundsrat und die Völkerbundsausschüsse, wie auch der Völkerbund überhaupt, befeuert haben, insbesondere den Grundsatz des gebietsmäßigen und politischen Bestandes Abessiniens sowie ferner alle Vorschläge, die darauf abzielen, auf einen schwachen Staat einen Druck auszuüben, um ihn dahin zu bringen, daß er sich die Herrschaft einer mächtigen Regierung gefallen lasse, die stets betont hat, daß sie sich mit Gewalt den Triumph ihrer ehrgeizigen Ziele sichern wird, und zwar mit, ohne oder gegen den Völkerbund.

Der abessinische Gesandte in Paris, Maryam, erklärte in einer Unterredung: Wenn in den neuen Friedensvorschlägen davon die Rede ist, daß Abessinien Gebietsanteile an Italien abzugeben solle, dann werden wir lieber weiterkämpfen, bis kein Abessinier mehr am Leben ist, als daß wir auf diese Weise dem Angreifer nachgeben. Wenn die Vorschläge auch nur annähernd dem entsprechen, was über sie in der Presse veröffentlicht worden ist, dann sind sie geradezu lächerlich.

## Rom rechnet mit langen Verhandlungen

Die Ueberreichung der Friedensvorschläge in Rom

Zu der Ueberreichung der französisch-englischen Vorschläge an Mussolini wird folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

„Der italienische Regierungschef hat am Mittwoch den Botschafter von Frankreich und später den Botschafter von

England empfangen, die ihm Abschrift der Vorschläge von Paris überreichte. Mussolini hat beiden Botschaftern erklärt, er schätze die in den letzten Tagen von den Regierungen Frankreichs und Englands in Paris in Sachen des italienisch-abessinischen Streitfalles unternommenen Bemühungen und behalte sich vor, die ihm unterbreiteten Vorschläge zu prüfen.“

Die starke Zurückhaltung, die in den letzten Tagen in allen politischen Kreisen Italiens gegenüber den Pariser Besprechungen zu beobachten ist, hält auch nach der amtlichen Uebergabe der französisch-englischen Vorschläge unverändert an. Wenn aus dem Ausland eine leichte Entspannung gemeldet wird, geschieht dies in gedämpfter Weise, andererseits wird den Schwierigkeiten der britischen Regierung und den Gegenjagen in der öffentlichen Meinung in England lebhaft und vielleicht auch bewußt etwas Beachtung geschenkt. Auf jeden Fall werden die Anzeichen für neue Schwierigkeiten aufmerksam beachtet, wobei Uebereinstimmung darüber vorhanden ist, daß man immerhin mit einer langen Dauer der vielleicht in der nächsten Zeit in Gang kommenden Verhandlungen rechnen müsse.

Inzwischen wird in der italienischen Presse weiterhin die völlig geschlossene Einheit des italienischen Volkes, die auf allen Gebieten des politischen Lebens und der öffentlichen Meinung zu beobachten sei, hauptsächlich behandelt. Die vollkommen einmütige Stellungnahme von Kammer und Senat sei, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia“ ausführt, der beste Beweis dafür, daß das ganze italienische Volk in allen seinen Schichten hinter Mussolini und dem Faschismus stehe.

Das italienische Volk sei entschlossen, ob Desperre oder nicht, die aktive Abwehraktion fortzusetzen, bis in der abessinischen Streitfrage Lösungen gefunden werden, die Italiens Ehre, seiner Kultur und seinen verbleibenden und anerkannten Rechten Rechnung tragen.

## Vierlei Neuigkeiten

**Stapellauf des Motorschiffes „Schwanheim“.** Auf der Bremer Vulkanwerft in Vegesack lief das für die Unterweser-Reederei A.-G. Bremen erbaute Frachtmotorschiff „Schwanheim“ vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen nach dem bekannten Vorort der Stadt Frankfurt a. Main. Das Schiff ist 9000 Tonnen groß, die Maschinenleistung beträgt 3250 PS bei 13 Knoten Geschwindigkeit. Für die Mannschaft sind helle Zweimann-Kabinen vorgesehen, außerdem ist ein großer Gemeinschaftsraum mit Rundfunkeinrichtung vorhanden. Die endgültige Fertigstellung wird Ende Januar 1936 erfolgen.

**Erkaufte Meisterwürden.** Der Präsident der Handwerkskammer in Regensburg hat sich gezwungen gesehen, rückwärts gegen Durchstechereien einiger Angestellter vorzugehen. Zwei Angestellte wurden freilassen, da sie sich gegen Bezahlung hatten dazu verleiten lassen, in Abwesenheit der Beamten der Kammer sich Zugang zu den Schreibzimmern zu verschaffen, in denen die Prüfungsaufgaben aufbewahrt wurden, um den Prüflingen Einblick in die Aufgaben zu gewähren. Dadurch war es diesen ein leichtes, die Prüfung mit Auszeichnung zu bestehen. Durch die Geschwätzigkeit der Leute selbst, die so billig und mühelos zu Meisterwürden gekommen waren, wurde der Schwindel entdeckt. Die Prüfungen wurden für ungültig erklärt.

**Sieben Todesopfer der Ueberschwemmungen in Texas.** Die Ueberschwemmungen, von denen die Stadt Houston in Texas am Montag heimgekehrt worden ist, haben bisher sieben Tote gefordert. 20 Personen werden noch vermißt. Große Teile des Geschäftsviertels stehen noch unter Wasser. Der Sachschaden wird auf über zwei Millionen Dollar geschätzt.

**Eindruchsdiebstahl in der Kathedrale von Orleans.** In der berühmten Kathedrale von Orleans wurde ein Eindruchsdiebstahl verübt. Am Bahnhof wurde ein wertvoller Ketch gefunden, der, wie später festgestellt wurde, zum Schatz der Kathedrale gehörte. Nachforschungen ergaben, daß aus der Sakristei Schlüssel verschwunden waren. Die Schatzräume und Reliquienschränke waren verschlossen. Es wird nun eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden, um die möglicherweise gestohlenen Gegenstände zu ermitteln.

**Die Erbschaft bringt es an den Tag.** Durch eine Erbschaftsangelegenheit ist es zufällig gelungen, einen vor Jahren begangenen bestialischen Mord ans Tageslicht zu bringen. Ein Budapester Unternehmer, der vor einigen Jahren

nach Amerika ausgewandert war und dort ein riesiges Vermögen erworben hat, ist plötzlich gestorben und hat in seinem Testament sein vierjähriges uneheliches Kind in Budapest zum Universalerben eingesetzt. Die Behörden forschten infolgedessen nach dem Kinde, wobei sich herausstellte, daß das Kind überhaupt nicht mehr am Leben ist. Es ergab sich, daß die Großmutter zusammen mit ihrer Tochter, der Mutter des Kindes, dieses vor drei Jahren erdrosselt hat. Die beiden Mörderinnen haben ein Geständnis abgelegt.

**Wilkins sucht nach Elsworth.** Nachdem von Elsworth seit seinem Start auf der Insel Deception zu einem Erkundungsflug nach Bahia Bakena noch immer keine Nachricht eingetroffen ist, ist der Leiter der Erkundungsfahrt, Hubert Wilkins, von Deception nach Magallanes abgereist, um dort ein in New York angefordertes Flugzeug zu erwarten, mit dem die Suche nach Elsworth aufgenommen werden soll.

**Entfernte Sonnenflecken?** Alle Astronomen der Welt waren in der letzten Zeit damit beschäftigt, die Sonnenflecken zu beobachten, die in der vergangenen Woche über die Sonnenoberfläche gingen und die die größten seit vielen Jahren waren; die Gruppe der Flecke maß nicht weniger als 140 000 Kilometer im Durchmesser. Man hat die Sonnenflecke schon für alles mögliche und unmögliche verantwortlich gemacht, ohne daß es bisher gelungen wäre, einen bestimmten Einfluß der Sonnenflecke auf die Erde nachzuweisen. Es scheint lediglich zuzutreffen, daß Sonnenflecken magnetische Stürme verursachen, die ihrerseits elektrische Störungen (bemerkbar unter Umständen im Radioempfang usw.) zur Folge haben. Da diesmal die Sonnenflecken besonders groß waren, erwartete man auch besondere magnetische Stürme, aber merkwürdigerweise blieben sie, bisher wenigstens, aus. Nicht einmal das Nordlicht, dessen Intensität sich sonst unter der Einwirkung von Sonnenflecken zu erhöhen pflegt, nahm von dem Naturphänomen Notiz.



Leipziger Messeamt (W.)

Werbung für deutsche Waren.

Das Leipziger Messeamt hat einen Messe-Werbe-Kalender 1936 in sechs Sprachen: deutsch, englisch, französisch, spanisch, italienisch und portugiesisch, herausgegeben, der in alle Erdteile verschickt wird. Unter Bild zeigt das Deckblatt dieses Werbe-Kalenders in portugiesischer Sprache.

gramme  
wieder  
land zu  
6. Janu  
men un  
den Teg  
lassen e  
mit Sch  
einigten  
einer g  
wählen  
Sprache  
für den  
ausfert  
Schmid  
betragen  
Nach R  
erfen h  
beliebig  
geben d  
Das  
uns den  
Kirchenj  
In seine  
nannte  
freis. S  
fest mit  
das Leb  
zur Dar  
Abvent,  
gefirma,  
in der e  
Beziehun  
Bestalt  
zum Fe  
Himmelf  
giehung  
bildet di  
Pen  
An d  
fabrikant  
Wiese h  
im Kran  
lich Ham  
angehän  
streift, w  
Jahre ab  
Plan  
von Ber  
Behörden  
eines „S  
Mitteln  
ihre Zw  
Schar-R  
schmückt  
den aus  
Bon  
geteilt: O  
Einzeln  
Abgabe  
Bedingun  
nehmen.  
Witnachs  
von Kalk  
ieder Ar  
dieser Ar  
Berordnu  
leben; es  
angeordn  
Das  
zahlreiche  
mer Brü  
den Ang  
stelle der  
Umgebun  
zahl von  
treuehand  
begangen  
sich teilw  
der wurd  
Der Haupt  
haus, 300  
schwerend  
gelehre W  
gröblichst  
Jahre Ge  
verlust, de  
jängnis, 1  
Da Flücht  
ten die H  
erhielten  
strafen b  
Weltstrafe  
Das  
granfreid  
Kilometer  
jeht die B  
forderlich.  
Reichserrn  
lichen Ber  
ten Bespr  
nährstand  
Winters e  
fährdeten  
die zum U  
lungen ge  
fungt wird  
Mit P